№ 175. Dienstag, den 30. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

— Der Kaiser ist Sonnabend Vormittag nach 11 Uhr von seiner Nordlandsfahrt an Bord des „Hohenzollern" wohlbehalten in Wilhelmshaven eingetroffen. Gleichzeitig traf auch der Aviso „Greif" dort ein, der auf der Rhede vor Anker ging, während die „Hohenzollern" an der Schleuse anlegte. Die Schiffe des dort befindlichen Geschwaders und die Strandbatterie salutirten, die aufgestellte Ehrenkompagnie präsentirte, die Musikkapelle spielte den Präsentirmarsch und die Nationalhymne. Vizeadmiral von der Goltz und die Admirale Heusner, Paschen und Kall begaben sich zu dem Kaiser an Bord. Um 12 Uhr verholte die „Hohenzollern" auf der Werft den großen Flaggenschmuck. Nachmittags verblieb der Kaiser mit Regierungsarbeiten beschäftigt an Bord der „Hohenzollern" und nahm dann im Offizierkasino an einem Essen der Stabsoffiziere theil.

— Die Kaiserin traf mit den vier Prinzen am Sonnabend Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhofe von Wilhelmshöhe ein. Der Bahnhof war glänzend illuminirt, ebenso die Häuser an der Allee in Wahlershausen. Zum Empfange waren der Regierungs-Präsident Rothe, der Stellvertreter des Landraths und der Oberst der Gendarmerie anwesend. Die Kaiserin fuhr im geschlossenen Wagen direkt vom Bahnhofe nach Wilhelmshöhe, von der anwesenden Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Sonntag Vormittag wohnte die Kaiserin dem Gottesdienst im Schloß bei und unternahm später im offenen Wagen eine Fahrt nach Kassel, woselbst die hohe Frau von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde. Nachmittags $1\frac{3}{4}$ Uhr begab Ihre Majestät sich mittelst Extrazuges nach Wilhelmshaven. — Aus Weimar wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben, daß das Dementi in der Jenaischen Zeitung bezüglich der von Rom aus verbreiteten Gerüchte über den Uebertritt der Kaiserin Augusta zur katholischen Kirche direkt von dem Staatsminister v. Stichling veranlaßt worden ist.

— Zur Leibgarde der Kaiserin wird jetzt gemeldet: Schon vor einiger Zeit tauchte die Nachricht auf, daß die Kaiserin eine besondere Leibgarde erhalten sollte. Damals wurde offiziös berichtet, die Angelegenheit sei noch nicht spruchreif. Nunmehr meldet die „Kölnische Zeitung": „Die Kaiserin wird demnächst eine besondere Leibgarde erhalten, bestehend aus einem Leutnant und 22 Berittenen, die aus dem Regiment Gardes du Korps und den Kürassierregimentern auserlesen werden und eine besondere Uniform tragen sollen. Die Leibgarde wird gemeinschaftlich mit der Leibgendarmerie und dem Generalkommando des Gardekorps die Räume und Stallungen der bisherigen Gardes du Korps-Kaserne beziehen, da die hiesige Schwadron des Gardes du Korps-Regiments zusammen mit der Charlotterburger jetzt nach Potsdam verlegt wird."

— Bei der Ankunft des Kaisers von Oesterreich soll nicht nur von einem feierlichen Empfang im Großen Abstand genommen werden, sondern es sollen auch die sonst stets üblichen kleineren Empfangsfeierlichkeiten fortfallen. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat Kaiser Franz Josef in so bestimmter Weise den Wunsch ausgesprochen, bei seiner Anwesenheit möchte mit Rücksicht auf seine Familientrauer jeder feierliche Empfang unterbleiben, daß sogar die ursprüngliche geplante Spalierbildung seitens der Truppen des Gardekorps vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse in Berlin fortfallen wird. Ebenso soll jeder Schmuck der Straßen, Plätze und Häuser unterbleiben. Der Kaiser wird während seines Hierseins vom 12. bis zum 15. August hauptsächlich im Kreise der kaiserlichen Familie weilen. Zu seinen Ehren wird eine Parade über das Gardekorps und an dem folgenden Tage eine ausgedehnte Truppenübung bei Spandau stattfinden. Am 15. August, dem Feste Mariä Himmelfahrt, ist feierlicher Kirchgang zur Hedwigskirche. Zur Zeit des Eintreffens des Kaisers Franz Josef werden alle Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, vor allem auch sämmtliche Staatsminister vom Urlaub zurückgekehrt sein.

— Das Befinden des Erbgroßherzogs von Baden bessert sich anhaltend.

— Aus München wird vom Sonnabend gemeldet: Der Kreis Nordosten mit den norddeutschen Turnern ist Mittags in drei Extrazügen bei wolkenbruchartigem Regen eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Zentralbahnhof begeistert empfangen worden. Hierauf erfolgte der Einzug mit Hunderten von Fahnen und Musik durch die reich beflaggten und ausgeschmückten Straßen. Böthke-Thorn übernimmt den Vorsitz der Festleitung, da Direktor Maul eines Trauerfalls wegen behindert ist. Nachmittag treffen die Süddeutschen, die Rheinländer und viele Ausländer ein. Unterm 28. wird noch gemeldet: „Die Theilnahme der Bevölkerung am Turnfest ist großartig; der auf heute angesetzte Festzug muß wegen schlechten Wetters unterbleiben, ebenso alle andereren Festlichkeiten, nur die ausländischen Turner turnen eine Stunde in der Halle. — Bei dem Begrüßungsabend des siebenten deutschen Turnfestes in München hat Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzregenten und voraussichtliche zukünftige König von Baiern, eine Ansprache gehalten, welcher eine ernstere politische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Prinz Ludwig erinnerte zunächst an das vor acht Jahren in München stattgehabte siebente deutsche Bundesschießen, zu welchem Tausende von Deutschen herbeigeeilt waren. Prinz Ludwig erinnerte dann an die Ereignisse, welche seither in Deutschland eingetreten. Deutschland habe zwei Heldenkaiser verloren und Baiern beklage den Tod eines geistvollen und für die deutsche Sache begeisterten Königs. Der Prinz gab ferner einen Rückblick auf die Zeit Jahns, die Zeit, in welcher Deutschland unter der Gewaltherrschaft Napoleons seine größte Erniedrigung erlebte. Der damalige Kronprinz von Baiern, Ludwig, empfand aufs Lebhafteste Deutschlands Schmach. Sein Enkel, König Ludwig II., des Beispiels seines Ahnen würdig, habe in dem denkwürdigen Jahre 1870 dem König von Preußen seine bairische Armee unterstellt und demselben später Namens der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone angeboten. Es sei nunmehr unsere Aufgabe, in Treue an Kaiser und Reich und Deutschlands Einheit festzuhalten (stürmischer Applaus), festzuhalten an dem freiwillig gehaltenen Bunde, welcher den Einzelstaaten, je nach ihrer Bedeutung, ihrer Größe und Geschichte verschiedene Rechte einräume und dessen Zentralgewalt zur Wahrung der nothwendigsten Einheitlichkeit nach innen und außen genüge, andererseits auch den Einzelstaaten die Erfüllung der ihnen zukommenden Kulturaufgaben ermögliche. Der Prinz sprach seine besondere Freude über die Anwesenheit der Turner aus dem befreundeten Reiche Oesterreich-Ungarn aus, mit welchem Reiche Deutschland fest verbündet sei, und er rufe ihnen zu, festzuhalten an deutscher Sprache, an deutscher Gesinnung. (Bravosturm.) Zurückblickend auf die geschichtliche Bedeutung des Hauses Habsburg erinnerte der Prinz daran, daß der Kaiser Franz Joseph nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges 1859 das Ansinnen des Kaisers Napoleon, auf Deutschlands Kosten mit ihm einen Ausgleich zu machen, mit den Worten zurückwies: „Ich bin ein deutscher Fürst!" Der Prinz erinnerte ferner daran, wie der jetzige thatkräftige, unermüdliche durch Bundestreue und Arbeiterfreundlichkeit ausgezeichnete deutsche Kaiser seinen ersten Besuch dem Kaiser Franz Josef abstattete, daß der Kaiser von Oesterreich sein Glas erhob und auf die deutsche Armee, „unsere Kameraden", trank; wie Kaiser Wilhelm sodann auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee toastete. Der Prinz begrüßte sodann die anderen ausländischen deutschen Turner und bat sie, überall das Deutschthum hochzuhalten. „Wir wünschen mit Allen in Frieden zu leben und freuen uns des geistigen Verkehrs mit allen Völkern." Der Prinz wandte sich darauf an die nichtdeutschen

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

34.) (Fortsetzung.)

Er lebte mit seiner jungen Gattin, mit der ihn die glücklichste Ehe vereinigte, einige Jahre hindurch in verschiedenen Ländern und Städten, im Kampfe mit dem Leben, das durch einige mißglückte geschäftliche Unternehmungen sein kleines Vermögen bald noch wesentlich verringerte, bis es ihm gelang, in Folge eines rechtzeitigen Fingerzeiges von Seiten seines alten Freundes, des Pastors Wacker, der in der Nähe von Hornisheim lebte, und mit dessen Beihülfe die Stellung eines Rentmeisters auf der Herrschaft des Grafen Lavini zu erhalten. Wie Trauriges für ihn sich dort abspielte, wissen wir, auch daß seine Ehe daselbst nicht mehr eine ganz ungetrübt glückliche war, da seine Gattin, die ehemalige Künstlerin, im Stillen von der Sehnsucht nach der weiten Welt und dem Künstlerleben wie von einem Heimweh ergriffen, sich nicht mehr so traulich wohl an seiner Seite fühlte, und dadurch im Verlauf einer schwer überstandenen Krankheit sogar in einen Zustand der Sensibilität verfiel, der an ein ernstliches Nervenleiden streifte.

Frau Brunner freilich, die ehemalige gefeierte Künstlerin, Gattin des Rentmeisters und jetzt zur korpulenten, sehr robusten Dame gewordene Frau ihres früheren Kunstkollegen, bestritt jene tadelnswerthe Sehnsucht nach dem Wanderleben, die das Glück ihrer Ehe getrübt haben sollte, bestritt überhaupt, daß dasselbe jemals getrübt worden sei und ließ nur das Nervenleiden gelten, das, lediglich als eine Folge jener körperlichen Krankheit zurückgeblieben, ihre Gesundheit untergraben und sie, die noch sehr Leidende, in der That bei dem Ausbruch jener fürchterlichen Katastrophe in den Zustand des Wahnsinns gestürzt habe. Zwar sprach gegen das ungetrübte Eheglück der damaligen Zeit das Verhalten des Rentmeisters, der sich im kritischen Moment ja fast ganz von seiner Frau abgewandt, und nur an seine Tochter gedacht hatte.

Indessen war es zwecklos, darüber jetzt Untersuchungen anstellen zu wollen, Frau Brunner blieb bei ihrer Behauptung, und Marie sah keine Veranlassung, ihr zu widersprechen.

Der Schluß von Frau Brunner's Geschichte war kurz und ergab sich zum Theil aus dem jetzt Geschehenen von selbst. Der Verwandte, der sich der armen, verlassenen Irrsinnigen angenommen, war ein alter Onkel und wohlhabender Zirkusbesitzer gewesen, der ein kleines Kapital für sie hergegeben und sie armen anderen Verwandten zur Pflege überwiesen. Mit diesen war sie in die Fremde hinaus- und dort umhergezogen; das unstäte Wanderleben, die bunten aufregenden Verhältnisse desselben, die auf eine andere Gemüthskranke nachtheilig gewirkt haben würden, waren für sie anheimelnd und deshalb beruhigend, heilsam gewesen. Ihr Zustand besserte sich nach Jahr und Tag; in einer Heilanstalt für Nervenkranke in Ungarn, in deren Nähe man sich für einige Monate niederließ, genas sie vollständig. Wir wissen, daß ihre Verwandten, welche die Heirath verwünschten, die sie von Anfang an nicht gern gesehen und die so schweres Unheil im Gefolge gehabt, ihr sagten, daß ihr Kind gestorben sei, um jedes Band zu zerreißen, welches sie noch an die früheren Kreise fesseln konnte, und daß sie damit ihren Zweck erreichten. Frau Aksakof zog nach ihrer Genesung weiter mit ihren Kunstgenossen umher, wenn auch unter anderem Namen und nicht mehr als die blühende, gefeierte Künstlerin einstiger Zeit, und ging nach einigen Jahren eine zweite Ehe ein mit dem gleich ihr berühmt gewesenen und gleich ihr als Künstler verblühten ehemaligen Seiltänzer, Gymnastiker und Kautschuckmann Aloys Brunner. Das Weitere ist uns aus ihrer Mittheilung an Frau Wacker bekannt.

Was den unglücklichen Hermann Wulffen oder Aksakof betraf, so hatte Marie aus dem Munde ihres Vaters und der detaillirten Erzählung der alten Hanne das Nähere über jene Schreckensnacht in der Mühle erfahren, das Frau Brunner bisher nicht gekannt und das, als der einzig dunkele Punkt in der Sache, so lebhaft die Neugier ihres abenteuerbedürftigen und klettersüchtigen Gatten erregt hatte.

XXVII.

Marie's Kopf schwindelte. Sie sah einen Abgrund von Grausamkeit, Gemüthshärte und Starrsinn vor sich, dem unsägliches, bisher von ihr auch nicht einmal geahntes Unheil und Verderben entwuchert war, ein Chaos von schmerzlichen Unvereinbarkeiten, aus dem kein Ausweg möglich schien. Die gehaßte, jetzt plötzlich wieder mit leidenschaftlicher Liebe von ihr umfaßte Anna ihre nahe Verwandte, das um seine Rechte, seinen Namen, seine Ehre betrogene, unschuldig mißhandelte Kind ihres armen, geliebten, verstorbenen Bruders! Ihr Vater daheim, schwer darniederliegend auf dem Leidensbett, vielleicht seinem Sterbelager, gegenüber diesem Wirrsal von Widersprüchen und Interessen, die ihn in seinem innersten Lebensnerv vernichten mußten, wenn sie siegten, und in denen er Gerechtigkeit, Moral und jedes edle Gefühl mit Füßen trat, wenn er den Sieg über sie davon trug! Und diese entsetzliche Frau Brunner, in der auch nicht mehr ein Schimmer des Guten und Schönen emporleuchtete, das einst die Welt, den armen, unglücklichen, vielleicht um ihretwillen mit Schuld beladenen Hermann entzückt, bethört hatte — sie die Wittwe des einst so edlen, guten, geliebten Verstorbenen — Anna's Mutter, Marie's Schwägerin, der Angelpunkt, um den sich das ganze entsetzliche Chaos drehte . . . . und dabei das von schnödesten, eigennützigen, materiellen Absichten geleitete Weib des elenden Seiltänzers!

Marie mußte sich, erschüttert und erschöpft, nach dem Zwiegespräch mit Frau Brunner einige Zeit erholen, um Kraft und Fassung wieder zu gewinnen. Dann folgte eine Unterredung mit Herrn Siebusch, an welchen sie Frau Brunner, als ihren Rechtsbeistand, hinsichtlich ihrer Forderungen gewiesen.

Was dieser, als Anna's Vormund und Frau Brunner's Bevollmächtigter, für seine beiden Klientinnen gefordert war, die vollständige Einsetzung Anna's und ihrer Muttter in ihre Rechte als Schwiegertochter und Enkelin des Erbschulzen — auch in Bezug auf ihre Erbrechte an denselben oder Auszahlung der Hälfte des Vermögens an sie.

Herr Siebusch wußte den Einwendungen, welche der Schulze gegen die Geltendmachung dieser Rechte hätte erheben können, wirksam zu begegnen. Herman Wulffen, alias Aksakof, hat seinen Ansprüchen in bindender Form entsagt, es ist wahr, erklärte er, und wäre der

Turner und hob hervor, daß sich dem neuen Bunde zwischen Oesterreich und Deutschland auch Italien angeschlossen habe. Dieser Bund schütze den Frieden Europas. Obschon derselbe über gewaltige Heeresmassen gebiete, sei er nur zur Erhaltung des Friedens geschaffen. „Wir Alle wünschen und hoffen, daß dieser Friede lange dauern möge.“ (Lebhafter Bravosturm.)

— Zu den Kriegstreibereien einer gewissen Sorte unserer Offiziösen schreibt das heutige „Berliner Tageblatt“ in seiner dieswöchent-Rundschau: „Zum Glück ist dafür gesorgt, daß die Bäume dieser von Kaiser Friedrich so scharf verurtheilten Sorte von Nationalgefühl nicht in den Himmel wachsen. Die „Nebenströmungen“ und „Kriegstreibereien“ haben einen scharfen Stoß erlitten durch das Dementi des Grafen Waldersee, zu dem die vortrefflichen Friedensworte des Generals Bronsart v. Schellendorff einen beredten Kommentar geliefert haben. Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß politische Reden sonst nicht zum Wirkungskreise preußischer Generäle gehören und daß das Auftreten des früheren Kriegsministers bei dem Königsberger Banket eher an russische und französische als an deutsche Gewohnheiten gemahne. Um so überraschender und wirksamer war es, daß General v. Bronsart, der sogar als Kriegsminister stets aufs Strengste sein Verwaltungsgebiet von der eigentlichen Politik abzugrenzen wußte, sich jetzt zu solchem Vorgehen gedrungen fühlte, und um so mehr muß man annehmen, daß er dabei nicht lediglich aus eigenem Herzensdrange, sondern im Einverständniß mit einer höheren Stelle handelte. — Um England einen Beweis von seiner Friedensliebe zu geben, läßt sich der Kaiser auf seiner Fahrt nach Albion nicht vom Grafen Waldersee, sondern vom Grafen Herbert v. Bismarck begleiten.

— Die Nachrichten aus unseren Kolonien lauten nirgends günstig. Die von uns ausgesprochene Vermuthung bei der Rückkehr des Lieutenants a. D. Giese nach Sansibar, daß ein neuer Zusammenstoß der Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit Buschiri stattgefunden habe, wird jetzt bestätigt. Am 24. d. Mts. überfielen Buschiri's Leute während der Nacht die Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Mpwapwa in Usagara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während der andere Beamte, Lieutenant a. D. Giese, Sansibar wohlbehalten erreichen konnte. Die Station Mpwapwa wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1887 an der Grenze von Usagara, an der Karavanenstraße von Bagomoyo nach dem Tanganikasee gegründet. Gerade das Verweilen der beiden Beamten auf der Station während des Aufstandes an der deutsch-ostafrikanischen Küste wurde von den Kolonialschwärmern als ein Beweis dafür angesehen, daß der Aufstand nur an der Küste ausgebrochen sei, während im Innern Alles ruhig sei. Nunmehr hat Buschiri, nachdem er durch Wißmann von der Küste vertrieben worden, sich in das Innere zurückgezogen, und die Folge davon ist der Ueberfall der Station Mpwapwa. Dr. Hugo Zöller, der bekannte Afrikaforschende, bezeichnet die Lage Wißmann's in der „Köln. Ztg.“ als eine sehr ernste. Er sagt: Der schwierigste Theil der Aufgabe des Reichskommissars wird erst beginnen, wenn er, ohne fernerhin von den Kanonen und Mannschaften unserer Kriegsschiffe unterstützt zu werden, allein mit seiner Eingeborenen-Truppe ins Innere vorzudringen versucht, was ja doch aber, wenn die Zurückeroberung der Küstenplätze Pangani und Tanga dauernden Werth haben soll, durchaus nothwendig ist. Daß die Widerstandskraft der Aufständischen sich, sobald sie ernstlich angegriffen würden, als äußerst gering erweisen würde, ist stets bekannt gewesen. Aber im Innern, wo sie für die Bajonettangriffe unserer Matrosen unerreichbar sind, können diese Banden denn doch, milde ausgedrückt, recht lästig werden.“ Der „Elberfelder Zeitung“ wird noch gemeldet, daß Stabsarzt Schmelzkopf, der Begleiter und persönliche Freund des Reichskommissars Wißmann, bei einer ärzlichen Hilfeleistung ertrunken ist. Ein Unteroffizier Wißmanns ist dem Fieber erlegen. Die Entsendung weiterer Aerzte von Deutschland nach Ostafrika, sowie eine Verstärkung des Wißmannschen Unteroffizierkorps steht unmittelbar bevor. — Dr. Peters soll in Witu mit 60 Mann festsitzen, alle übrigen haben ihn verlassen. Vielleicht veranstalten unsere Kolonialschwärmer nunmehr eine „Dr. Peters-Expedition“ zur Errettung des Mannes, dem viele deutsche Bürger in falsch verstandenem Patriotismus einen großen Theil ihres Vermögens geopfert haben.

— Amtliches Ergebniß der am 24. d. M. erfolgten Reichstags-Ersatzwahl im 14. Wahlkreise (Stadt- und Landkreis Metz) des Wahlbezirks Elsaß: Von den im Ganzen abgegebenen 10 358 Stimmen wurde Abbé Delles, Pfarrer von St. Segolena, mit 9583 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war bekantlich nicht aufgestellt.

— Sonnabend Abend beendete das Schweidnitzer Schwurgericht die Verhandlungen gegen die dritte Gruppe der anläßlich der Waldenburger Exzesse Angeklagten. Die Rädelsführer Tagearbeiter Leichtmann und Schlepper Förster wurden wegen Landfriedensbruchs zu je 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Schlepper Springer zu 4 Jahren, der Schlepper Paul Klesse zu 3 Jahren, Schlepper Franz Klesse zu $4\frac{1}{2}$ Jahren, Schlepper Freytag zu 3 Jahren, Schlepper Zeisbrich zu 2 Jahren, Schlepper Weid zu 3 Jahren Zuchthaus mit entsprechendem Ehrverlust verurtheilt. 16 Angeklagte erhielten unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 1 bis 3 Jahren. 11 Angeklagte wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 1 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt. 9 Angeklagte wurden freigesprochen.

— Die Frage einer Ermäßigung der Personentarife soll nach einer Meldung der „Post“ aus Erfurt dort demnächst in einer Konferenz von Eisenbahnfachmännern ohne offiziellen Charakter erörtert werden.

— Ueber die Theilnahme von Kindern an Tanzlustbarkeiten ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, an die Landräthe folgende Verfügung erlassen: In verschiedenen Gemeinden ist es Sitte geworden, daß am zweiten und dritten Pfingstfeiertage, am Geburtstage des Königs und an anderen Festtagen für die Schuljugend an öffentlichen Orten Tanzlustbarkeiten veranstaltet werden. Ueberall, wo diese Tänze länger als einen Tag dauern, ist seitens der Landräthe auf's Ernstlichste dagegen einzuschreiten, jene sind vielmehr derart einzurichten, daß sie 1. in die Stunden des Nachmittags fallen, 2. unter keinen Umständeu über 8 Uhr Abends hinaus währen und 3. sich auch nur auf die Schulkinder beschränken. Den Zwecken der Schule und dem Gedeihen einer religiössittlichen Bildung der Jugend wird es aber am förderlichsten sein, wenn das Anordnen von Tänzen für die Schuljugend überhaupt gänzlich unterbleibt und an deren Stelle Kinderspiele unter Leitung des Lehrers treten. Es wird deshalb den Landräthen empfohlen, ihre besondere Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zuzuwenden und ihren Einfluß zur Abstellung derartiger Uebelstände, sowie zur Herbeiführung guter Sitte möglichst geltend zu machen. Knaben und Mädchen, die am Konfirmandenunterricht theilnehmen, dürfen sich unter keinen Umständen an Tanzlustbarkeiten, auch wenn sie nur für Schulkinder stattfinden, betheiligen.

Ausland.

Pest, 27. Juli. Ein Orkan hat vorgestern in den Provinzen furchtbare Zerstörungen angerichtet. In Szegedin wurde ein Zirkusgebäude vollständig vernichtet, die Felder verhagelt. Menschen sind getödtet und viel Vieh umgekommen.

Bukarest, 26. Juli. Der allgemeine Zustand der Ernte in Rumänien ist wenig befriedigend. Das Erträgniß in Raps ist quantitativ schwach und blieb hinter den Erwartungen zurück; auch die Weizenernte, wenn sie auch in einigen Ortschaften ausgezeichnet ist, blieb hinter den Erwartungen zurück. Gerste und Roggen versprechen bessere Resultate, sind jedoch durch die Dürre fast überall, insbesondere in der Moldau, gefährdet. Heu ist ziemlich gut und erzielt vortheilhafte Preise.

Athen, 28. Juli. Nach hier eingelangten Nachrichten dauert die unruhige Bewegung auf Kreta fort; mehrere griechische Familien flüchten nach Syra. — Das französische Geschwader ist im Pyräus eingetroffen.

Genua, 27. Juli. Die große Wollenwaarenfabrik von Ferrari in Pont Faviguano bei Busalla ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf eine Million Lire geschätzt.

Brüssel, 27. Juli. Der Senat hat mit 49 gegen 1 Stimme zehn Millionen für die Congobahn bewilligt.

Paris, 27. Juli. Hier dreht sich Tag für Tag die gesammte innere Politik um die Anklage gegen Boulanger und die boulangistischen Gegenagitationen. Wie „Radical“ wissen will, hat die Regierung dem Drängen der Presse nachgegeben und den Oberstaatsanwalt Quesnay de Beaurepaire beauftragt eine neue Anklageschrift gegen Boulanger auszuarbeiten, um die sofortige Aburtheilung des Generals wegen der bereits angedeuteten gemeinrechtlichen Vergehen vor dem Kriegsgerichte zu beantragen. Boulanger ist Divisionsgeneral und nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches ist zur Aburtheilung eines solchen das Kriegsgericht zusammenzusetzen aus einem Marschall als Vorsitzenden und aus zwei Marschällen (bezw Divisionsgenerälen) und vier Divisionsgenerälen als Richtern. Da die Auswahl nach dem Dienstalter zu erfolgen hat und gegenwärtig nur zwei Marschälle von Frankreich vorhanden sind, wären in ein Kriegsgericht zur Beurtheilung Boulangers folgende Offiziere zu berufen: als Vorsitzender Marschall Canrobert; als Richter Marschall Mac Mahon und die Divisionsgeneräle de Ladmirault, de Failly, d'Exea-Doumere, Lebrun, Lallemand. — Die Kandidatur Boulangers für die Generalrathswahlen ist jetzt in 92 Bezirken aufgestellt worden. „Soir“ will erfahren haben, daß Boulanger sich anschicke, nach Amerika weiterzufliehen, falls er wegen Veruntreuung vors Kriegsgericht gestellt werde und, wie wahrscheinlich ist, die Regierung von den englischen Behörden seine Auslieferung wegen gemeinen Verbrechens verlange.

London, 26. Juli. In Irland hat die Pächter-Schutzliga sich endgültig gebildet und ist thatsächlich an die Stelle der Nationalliga getreten. Zweck der Liga ist, das Vereinsrecht der Pächter gegenüber den Vereinigungen der Gutsherrn zur Geltung zu bringen und deren Bestrebungen zur Erlangung übermäßiger Pachtzinsen, Eintreibung ungerechter Rückstände, unbilligen Ankaufsbedingungen und Austreibungen gesetzlich entgegenzuwirken. Zu dem Ende wird ein Pächterschutz-Fonds gegründet, aus dessen Mitteln diejenigen Pächter eine Unterstützung im Falle der Noth erhalten, welche dazu beigetragen haben. Zweigvereine der Liga werden nicht gebildet, alle Pächtervereine verkehren unmittelbar mit der Zentralstelle. Die Liga wird den Pächtern bei Rechtsstreitigkeiten gegen die Gutsherren mit Rath und That zur Seite stehen. Die Leitung der Liga wird ein Rath von 15 Mitgliedern besorgen, welche von den Pächtern gewählt werden. Der jährliche Beitrag beträgt ein Pfund Sterling. Der Rath wird von Zeit zu Zeit Versammlungen abhalten nnd solche Aenderungen an den Statuten vornehmen, welche ihm als nützlich erscheinen.

London, 27. Juli. Mittags fand in der Privatkapelle des Buckingham-Palastes in Anwesenheit der Königin und anderer Mitglieder der königlichen Familie, des Königs von Griechenland, des Kronprinzen von Dänemark und des Großherzogs von Hessen die Hochzeit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales mit dem Grafen Fife statt. Die Feier ist programmmäßig verlaufen. Die Königin verlieh dem Grafen Fife die Würde eines Marquis und Herzog unter dem Titel Marquis von Macduff, Herzog von Fife. — Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Durch das abermalige Austreten des Gelben Flusses sind in der chinesischen Provinz Shantung verheerende Ueberschwemmungen angerichtet worden und zahlreiche Menschenleben verloren gegangen.

Madrid, 27. Juli. Heute früh drang eine kleine bewaffnete Bande in die Eisenbahnstation von Alcala in der Provinz Castellon ein und setzte sich, nachdem sie die Telegraphendrähte durchschnitten hatte, unter dem Ruf: es lebe die Republik! gegen die Stadt Alcala in Bewegung. Indessen fand die Bande bei den Einwohnern keine Unterstützung und zog sich deshalb wieder zurück, verfolgt von der Bürgerwehr, durch welche sie zerstreut wurde. Es steht fest, daß der Befehlshaber ein früherer karlistischer Oberst war, doch sind die Behörden geneigt, anzunehmen, daß man es mit einer bloßen Räuberbande zu thun hatte.

Provinzielles.

Schwetz, 27. Juli. Donnerstag Abend ist der Fleischer Michalski als des Todtschlages an dem Viehhändler Weiß verdächtig, durch den Gendarm Schmidt verhaftet und in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß gebracht worden. Auch die Verhaftung einer zweiten Person steht bevor.

Danzig, 28. Juli. Wegen der Aufhebung des Identitäts-Nachweises für transitirendes Getreide wird jetzt in landwirthschaftlichen Kreisen ein neuer Anlauf genommen. Neuerdings hat sich mit dieser Frage der landwirthschaftliche Verein zu Rastenburg beschäftigt. Der Referent, Graf Udo v. Stolberg-Dönhofstädt, führte aus: „Wenn gegenüber dem Aufschwunge der Landwirthschaft im übrigen Deutschland der Osten und insonderheit die Provinz Ostpreußen sich nach wie vor in einer ungünstigen Lage befinde, so sei dies auf die Thatsache zurückzuführen, daß die östlichen und nordöstlichen Landestheile bei der Festhaltung des Identitäts-Nachweises für transitirendes Getreide einen weit geringeren Vortheil von den Getreidezöllen hätten als der Westen und Süden. Diesem Uebelstande könne wirksam nur abgeholfen werden durch die Aufhebung des Nachweises, und sei dieselbe mit allen Kräften anzustreben. Da es aber zweifelhaft sei, ob es möglich sein würde, diese Aufhebung gegenüber dem Widerspruche des Finanzministers zu erreichen, so gäbe er der Erwägung anheim, ob es sich nicht empfehle, zunächst als einen Nothbehelf die völlige Beseitigung des Identitäts-Nachweises bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten anzustreben. Da durch den Identitätszwang die Export-Mühlen ruinirt sein würden, habe man für dieselben einen Ausnahmezustand schaffen müssen. Die großen exportirenden Mühlen könnten bei diesem Zustande sehr wohl bestehen, aber sie seien gezwungen, für den Export fast ausschließlich ausländisches Getreide zu kaufen, und machten durch ihr Privilegium den Inlandsmühlen eine erdrückende Konkurrenz. Mehrere ganz kleine Mühlen hätten infolge dessen den Betrieb einstellen müssen. Wenn für sämmtliches exportirte Mehl übertragbare Import-Scheine für die zollfreie Einfuhr eines entsprechenden Quantums ausländischen Getreides ausgestellt würden, so würden die Mühlen inländisches Getreide zum Export kaufen und dasselbe fast um die Höhe des ganzen Zolles theurer als ausländisches Getreide bezahlen können.“ Der Verein war einstimmig der Ansicht, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide eine absolute Nothwendigkeit und eine Forderung der Gerechtigkeit für den in seiner Entwickelung zurückbleibenden Osten sei. Ueber die Frage, ob die von dem Referenten als Nothbehelf empfohlene Aufhebung des Nachweises für Mehl geeignet sein würde, die Getreidezölle im Osten zur Wirkung zu bringen, waren die Ansichten getheilt. Nach längerer Debatte wurden folgende Anträge angenommen: 1. Die Aufhebung des Identitäts-Nachweises für transitirendes Getreide ist mit allen Mitteln anzustreben. 2. Sollte diese Aufhebung nicht zu erreichen sein, so wird der Erwägung anheimgegeben, ob es sich nicht bei Aufhebung des Identitätsnachweises für Mehl empfehle, für ausgeführte Mühlenfabrikate übertragbare Importscheine für ein entsprechendes Quantum Getreide auszustellen. Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein wird in der nächsten Generalversammlung die vorstehenden Anträge in Berathung ziehen und über dieselben Beschluß fassen. (Dzg. Ztg.)

Danzig, 28. Juli. Fräulein v. B., von der wir vor einiger Zeit berichtet haben, daß sie wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen Festungshaft verurtheilt worden ist, aber vorläufig noch Ausstand erhalten hatte, hat sich zur Verbüßung ihrer Strafe in Weichselmünde gewelde*t*. (D. Z.)

Marienburg, 27. Juli. Die Aktionäre der Zuckerfabrick Marienburg hielten am Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, eine Dividende nicht zu zahlen. Der erzielte Betriebsgewinn von 74,118,54 Pf. wird dahin Verwendung finden, daß von Gebäuden 1 Proz., von Maschinen 3 Proz., und von Utensilien 10 Proz. zur Abschreibung gelangen, der Rest aber zur Verkleinerung des vorhandenen Minus dient, so daß dieses sich noch auf rund 220,000 Mark beläuft.

Elbing, 28. Juli. Der Sattler- und Tapezierer-Innung hierselbst sind die Vorrechte des § 100e der Reichs-Gewerbe-Ordnung verliehen worden.

Lautenburg, 27. Juli. Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Waldow zum Bürgermeister der Stadt Lautenburg auf die gesetzliche Amtsdauer ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden. (Pr. Grenzbote).

Marggrabowa, 27. Juli. Die hiesige Kreditgesellschaft, eingetragene Genossenschaft, hat in der am 19. Juli abgehaltenen Generalversammlung in Folge des neuen Genossenschaftsgesetzes einstimmig die Auflösung und die Liquidation der Gesellschaft beschlossen.

Erblasser Ulrich Wulffen gestorben, während Hermann Aksakof noch lebte, so hätte Letzterer nichts von dem Besitz erhalten, würde daher bei seinem Tode auch nichts davon für seine Frau und Tochter hinterlassen haben. Aber Hermann Wulffen alias Aksakof ist vor dem Schulzen gestorben, sein Verzicht war nur so ein persönlicher, in welchem von Nachkommen, die damals noch nicht vorhanden waren, keine Rede sein konnte. Nach den testamentarischen Bestimmungen über das Erbschulzengut habe der Hof stets auf den ältesten Sohn überzugehen und seien die anderen Erben aus dem übrigen Vermögen abzufinden; wenn jedoch ein solcher direkter männlicher Nachkomme nicht vorhanden sei, falle das Gut als gemeinsamer Besitz an die übrigen gesetzlichen Erben und sei ungetheilt zu gleichen Ansprüchen für diese zu verwalten, bis wieder ein majorenner ältester Sohn da sei, der es gegen Abfindung der anderen Betheiligten übernehme. Die gesetzlichen Erben seien, nachdem Hermann Aksakof verzichtet und gestorben, Marie Wulffen, Anna und Frau Brunner; der Schulze sei in Anbetracht jener testamentarischen Bestimmungen nicht einmal in der Lage, die beiden Letzteren zu enterben, wenn er nicht mit ihnen, wie mit Hermann Aksakof, einen Verzicht-Vertrag abschließe. Wolle er sich nicht bereit erklären, einen solchen oder in aller Stille und gütlich eine volle Anerkennung der Rechte Anna's und Frau Brunner's zu vollziehen, so werde man einen Prozeß gegen ihn anstrengen, um ihn dazu zu zwingen und dieser Prozeß werde eben Das zur Folge haben, was vermieden zu sehen ohne Zweifel das erste und Hauptbestreben des Erbschulzen sei: das rücksichtslose Lautwerden der ganzen Sache, deren kompromittirende, ja in den Augen der Welt sogar ein wenig skandalöse Seite, wie Herr Siebusch kalt und scharf bemerkte, man in diesem Falle leider nicht im Geringsten werde schonen können.

(Fortsetzung folgt.)

Insterburg, 26. Juli. Ueber einen bedauerlichen Mißgriff unserer polizeilichen Aufsichtsorgane in der Handhabung der paßpolizeilichen Kontroll-Maßregeln wird der hiesigen „Ostd. Volksztg." wie folgt berichtet: Vorgestern Abend passirte eine junge französische Dame, dem Vernehmen nach eine Erzieherin, welche von einer Besuchsreise aus Rußland nach der Heimath zurückkehrte, den hiesigen Bahnhof, der bekanntlich polizeilich wegen paßloser russischer Auswanderer bewacht wird. Der dienstthuende Gendarmerie-Beamte fand bei der Revision der Auswandererpässe einen Paß im Besitz der jungen Dame vor, den er als vorschriftsmäßig nicht erachten zu sollen glaubte und veranlaßte die Verhaftung der Paß-Inhaberin. Bei der gestrigen Untersuchung stellte es sich nun heraus, daß die Dame im Besitze eines thatsächlich vorschriftsmäßigen, und zwar in Frankreich in französischer Sprache ausgestellten Reisepasses war. Die Dame konnte nunmehr, nachdem sie die Nacht im Polizeigewahrsam zugebracht hatte, ihre Reise fortsetzen, wobei man von behördlicher Seite bestrebt war, den im Eifer verübten Mißgriff durch entsprechenden Beistand nach Möglichkeit wieder gut zu machen.

Insterburg, 27. Juli. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich nach der „Ostd. Volksztg." gestern in Heinrichsdorf bei Judschen. Auf der Besitzung des Herrn Frischmuth dortselbst hat das Brunnenwasser seit einiger Zeit einen außergewöhnlich widrigen Geschmack geäußert, so daß der Besitzer sich veranlaßt sah, denselben aufzudecken und eine Untersuchung anzustellen. Sein Kämmerer und andere Leute des Gehöfts weigerten sich jedoch, längs einer Leiter in den Schacht des Brunnens hinabzusteigen und entfernten sich, um Taue und andere Geräthschaften, soweit sie auf dem Gehöft aufzutreiben waren, heranzuholen. Inzwischen war der einige zwanzig Jahre alte Besitzer allein längs der Leiter in den Brunnen gestiegen und hatte, bevor noch die Leute zurückkamen, das Leben eingebüßt. Es stellte sich heraus, daß der Brunnen dermaßen mit Stickgas angefüllt war, daß in einer Tiefe von etwa $2^1/_2$ Mtr. eine brennende Kerze erlosch. Dieser traurige Vorfall läßt die Mahnuug nicht überflüssig erscheinen, bei derartigen Brunnenuntersuchungen die größte Vorsicht zu beobachten. Uebrigens läßt sich die Probe durch ein mit Benzin oder Spiritus getränktes und angezündetes Schwämmchen, das auf einen Stecken oder eine Stange gesteckt und in den verdächtigen Raum hineingehalten wird, sehr leicht ausführen.

Eydtkuhnen, 26. Juli. Gestern Nachmittag wurde der zum Tode verurtheilte und aus dem Gefängniß zu Allenstein im Monat Dezember v. J. entsprungene Mörder Samuel Mosdzin per Eskorte aus Rußland dem hiesigen königl. Grenz-Kommissariat eingeliefert. Kurz nach 2 Uhr holten die Gendarmen Perlbach und Langhagel mit scharfgeladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonett den Verbrecher aus seiner Zelle ab und führten ihn nach dem Bahnhofe, woselbst sie mit ihm nach Allenstein abfuhren, um ihn abzuliefern. Samuel Mosdzin ist nach seiner eigenen Aussage im Dezember aus dem Gefängniß zu Allenstein entsprungen, über die russische Grenze gegangen und hat sich alsdann in der Nähe der österreichischen Grenze aufgehalten, bis es ihn gelüstete, auch die Hauptstadt Rußlands kennen zu lernen, wo er aber wegen nicht genügender Legitimation abgefaßt worden ist. Zum Tode verurtheilt ist der Genannte, weil er in seinem heimischen Dorfe einen Bauern getödtet hat. (Pr.-L. Z.)

Bromberg, 26. Juli. Für das Schützenjubelfest, welches unsere Gilde am 4., 5. und 6. August cr. hier deshalb feiert, weil seit der Bestätigung des vom polnischen Könige Johann Sobieski der Bromberger Gilde im Jahre 1652 ertheilten Privilegiums durch den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, 100 Jahre verflossen sind, hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen Sitzung für den Garantiefonds die Summe von 500 Mk., jedoch nur mit einer Stimme Majorität, bewilligt. Die Bewilligung von 200 Mk. zu einem Ehrengeschenk der Stadt Bromberg an die Gilde erfolgte mit Einstimmigkeit. — Im Schubiner Walde wurde heute Vormittag von der hiesigen Polizei, unter Zuhilfenahme von 30 Mann berittener Dragoner, eine Razzia auf drei schon seit längerer Zeit verfolgte Verbrecher abgehalten. Noch ehe man den Wald erreichte, wurden die Strolche bemerkt und, ehe sie den schützenden Wald wieder gewinnen konnten, von den sie verfolgenden Dragonern niedergeritten und dingfest gemacht. Vor 14 Tagen war der Rinkauer und Jasinitzer Wald mit 50 Mann Infanterie, jedoch vergeblich, nach ihnen durchsucht worden.

Lokales.

Thorn, den 29. Juli.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment ist heute früh gegen 5 Uhr zu den Schießübungen nach Gruppe ausgerückt. Das Regiment legt den Weg nach dem Schießplatze zu Fuß zurück, heute bezieht es in Culmsee und in der Umgegend des genannten Orts Kantonnementsquartiere. — Am vergangenen Sonnabend hat auf dem hiesigen Hauptbahnhofe unter Leitung des Kommandeurs der 8. Inf.-Brigade, Generalmajors von Redern, eine Verladungsübung der gesammten hiesigen Garnison stattgefunden, die vorzüglich gelungen sein soll. — Ein Remontekommando des 2. Leibhusarenregiments ist heute hier eingetroffen. Führer ist Premier-Lieutenant Prinz Ardek, Durchlaucht, ein Verwandter der Prinzessin Heinrich; derselbe ist im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Der Unterrichtsminister] hat, wie die „N. A. Z." mittheilt, den königlichen Regierungen der Westprovinzen als wünschenswerth bezeichnet, ihr Bemühen darauf zu richten, daß bei Beginn des neuen Schuljahres zu Michaelis d. J. wiederum eine Anzahl deutscher Seminaristen aus den Westprovinzen für das Exiner Seminar und auch für die übrigen nicht ganz gefüllten Seminare in den Provinzen Posen und Westpreußen und in dem Regierungsbezirk Oppeln gewonnen werden.

— [Grundsteuer-Erlaß oder Ermäßigung infolge von Ueberschwemmungen.] Bei den in den letzten Jahren stattgehabten großen Wasserschäden haben Erlasse der Grundsteuer von den beschädigten Grundstücken nach Lage der Gesetzgebung nicht gewährt werden können. Durch das inzwischen ergangene Gesetz vom 14. April d. J., betreffend den Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer infolge von Ueberschwemmungen, ist nunmehr der Finanzminister ermächtigt, die Grundsteuer von solchen Liegenschaften, deren Ertrag infolge von Ueberschwemmungen für ein oder mehrere Jahre ganz oder zu einem erheblichen Theile verloren geht, auf ein oder mehrere Jahre zu erlassen. Da in diesem Jahre abermals umfangreiche Ueberschwemmungen vorgekommen sind, so veranlaßt der Finanzminister in einer Verfügung vom 13. v. M. die Regierungen, die etwa schon eingegangenen oder noch eingehenden, unter das vorbezeichnete Gesetz fallenden Erlaßgesuche einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und soweit sie für begründet erachtet werden, nebst den Verhandlungsberichten dem Finanzministerium einzureichen und ein motivirtes Gutachten darüber anzuschließen, für welche Gemeinde- und selbstständigen Gutsbezirke oder Theile von solchen ein Grundsteuer-Erlaß einzutreten habe, resp. auf welche Quote der Grundsteuer derselbe zu bemessen sein würde. Diejenigen Grundbesitzer, welche aus Veranlassung der diesjährigen Hochwasserschäden einen Anspruch auf Erlaß oder Ermäßigung der Grundsteuer zu haben vermeinen, müssen ihre Anträge beim zuständigen Landrathsamte anbringen. Aus denselben muß unter anderem die Hypothekennummer des beschädigten Grundstücks und die Art und der Umfang der Beschädigung ersichtlich sein.

— [Soldaten bei der Erntearbeit.] Laut höherer Anordnung werden den Landwirthen während der Erntezeit auf ihr Gesuch Soldaten in beschränkter Anzahl gegen Bezahlung zur Aushilfe gestellt. In der Dirschauer Gegend, ist, wie die „Dirsch. Z." schreibt, in diesem Jahre von vielen Landwirthen von dieser Erlaubniß ein sehr ausgedehnter Gebrauch gemacht worden und es arbeiten zur Zeit viele Soldaten der Danziger Garnison auf den Gütern und Besitzungen.

— [Polnische Ueberläufer.] Es sind in jüngster Zeit zahlreiche Wahrnehmungen gemacht worden, welche darauf hindeuten, daß trotz der gegen die sogenannten polnischen Ueberläufer ergriffenen und noch jetzt in Kraft stehenden Ausweisungsmaßregeln von Neuem ein Hereinströmen von ausländischen Bevölkerungselementen polnischer Nationalität in den Regierungsbezirk Marienwerder stattfindet. Insbesondere scheinen ländliche Arbeiter aus russisch Polen in erheblicher Zahl — entweder aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung inländischer Arbeitgeber — über die Grenze gekommen zu sein und hier beschäftigt zu werden. Hierbei wird anscheinend die Einrichtung der Grenzlegitimationsscheine nicht selten in der Weise gemißbraucht, daß polnische Arbeiter mit solchen Scheinen nach weitentfernten (außerhalb der dreimeiligen Grenzzone liegenden) Orten wandern, um dort lange über die den Scheinen beiwohnende Gültigkeitsdauer hinaus — vielleicht sogar für immer — zu bleiben. Mit Rücksicht auf diese Umstände ist eine strenge und eingehende Untersuchung des Thatbestandes angeordnet worden. Die städtischen Polizeiverwaltungen und die Amtsvorsteher sind veranlaßt, so schleunig als möglich zu ermitteln: 1) ob und wie viele Ausländer polnischer Nationalität in diesem Jahre aus russisch Polen bezw. Galizien in den resp. Polizeibezirk gekommen sind; 2) an welchen Orten und in welcher Weise diese Leute beschäftigt werden bezw. sich beschäftigen; 3) welche Legitimationspapiere sie besitzen und wo dieselben ausgestellt sind.

— [Der hiesige Vorschuß-Verein E. G.] hält morgen Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, seine statutenmäßige Haupt-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für das 2. Vierteljahr 1889.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Der am Sonnabend und Sonntag niedergegangene Regen hat das Stattfinden aller für diese Tage in Aussicht genommenen Vergnügen verhindert, nur unser Sommertheater hat das festgesetzte Repertoir unter recht zahlreicher Betheiligung Seitens des Publikums ausführen können. Das Gartenfest am Sonnabend war gut besucht, die 3 zur Aufführung gelangten Einakter „Hector", „Großreinemachen" und „Die Zillerthaler" gefielen, der Garten war recht hübsch illuminirt, in den Zwischenpausen spielte die gesammte Kapelle des Pionier-Bataillons, die unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Kegel, durchweg Anerkennungsvolles leistete. — Gestern wurde die Mannstädt'sche Posse „Höhere Töchter" gegeben. Es werden in diesem Stück gesellschaftliche Verhältnisse unserer Zeit mit seltener Wahrheit geschildert; Leute, die durch allerhand „Zufälle" reich geworden sind, haben ihren Töchtern eine „höhere" Bildung zu theil werden lassen, die Väter „verkrachen", sie haben Anlaß den Staatsanwalt zu fürchten, nun sollen für die „höheren Töchter" Männer aus dem Adel gefunden werden, gegenseitig hofft man Reichthum, bei den „höheren Töchtern" kommt nach vielen Irrthümern richtige Erkenntniß und alles erreicht ein Ende mit Wohlgefallen. Wir freuen uns, daß die wirklich strebsame Direktion diese Posse am Mitttwoch zu wiederholen gedenkt, das schlechte Wetter hat doch manche von dem Besuch der gestrigen Vorstellung zurückgehalten. Gespielt wurde gestern in anerkennenswerther Weise. Das Gesammtspiel war vorzüglich. Herr Director Pötter als Gelegenheitsdichter war ein vorzüglicher Allerweltsmensch, insbesondere erregte sein Kampf mit der Grammatik manche Heiterkeit. Herr Tresper erfreute durch seinen wohlgeschulten Tenor, Frau Tresper-Pötter und Frl. Anschütz errangen durch Spiel und Gesang Beifall. Leider ließ die Stimme des Frl. Anschütz, die sich im ersten Akte vielleicht zu sehr angestrengt hatte, schon im 2. Akte nach. Heute „Die wilde Rose", eine Neuheit für unsern Ort.

— [Einbrüche.] In die Schlachthaushalle, wo die Fleischer die geschlachteten Thiere aufbewahren, ist Sonnabend Nacht eingebrochen worden. Der Hallenmeister wurde aufmerksam und traf den Einbrecher, als er mit einem Viertel Rind den Schlachthaushof verlassen wollte. Es entspann sich ein Ringen, der Dieb entlief unter Zurücklassung des Fleisches und seiner Mütze. Letztere dürfte vielleicht zur Ermittelung des Diebes führen. — In vergangener Nacht sind die Knechte in Treppošch bestohlen worden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß beide Diebstähle von einer und derselben Person versucht bezw. ausgeführt worden sind.

— [Zurückgelassen] ist in einem Friseurladen auf der Neustadt ein schwarzseidener Regenschirm. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 14 Personen. — Ein bei Herrn Fleischermeister Wakarecy auf Kulmer Vorstadt beschäftigter Geselle hat diesem verschiedene Fleischwaaren gestohlen und mußte in Haft genommen werden. — Drei Arbeiter hatten sich Sonnabend gemeinschaftlich betrunken und dann unter dem vorspringenden Dach des städtischen Lagerschuppens an der Uferbahn sich zur Ruhe niedergelegt. Einer war seiner Sinne mächtig geblieben und entwendete seinem im tiefen Schlafe gesunkenen Genossen, der während des ganzen Abends die Zeche bezahlt hatte, den Rest der Baarschaft. Der Dieb ist heute ermittelt.

— [Von der Weichsel.] In Folge des vielen in den letzten Tagen niedergegangenen Regens ist hier wieder Wachswasser eingetreten. Heute Mittag zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,28 Mtr. an. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt Dampfer „Alice" mit 4 und Dampfer „Danzig" mit 3 Kähnen im Schlepptau.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 27. Juli 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 179 408.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 4845 95 610.

6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 13 078 29 036 121 350 124 202 136 964 178 982.

38 Gewinne von 3000 M auf Nr. 17 791 23 342 28 554 35 182 38 352 43 247 46 529 50 484 55 663 60 848 71 184 82 414 88 808 95 251 102 662 102 927 104 186 111 348 115 335 115 808 126 470 129 890 130 415 133 227 135 164 136 358 139 190 143 131 149 927 151 242 154 811 157 590 160 373 167 129 172 790 173 490 182 227 189 670.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3585 11 407 14 796 15 223 16 062 18 480 20 110 29 805 37 642 48 584 56 562 60 777 64 566 69 026 73 093 76 851 89 249 95 292 99 314 100 832 106 515 114 243 119 017 131 286 133 690 134 908 140 189 141 913 164 744 165 203 171 161 171 726 173 124 184 884 188 010.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 841 4138 6246 9035 9321 11 804 18 617 24 328 28 278 40 875 40 957 56 712 62 767 72 117 76 532 79 888 91 038 92 164 99 444 109 486 109 807 111 422 113 116 116 114 120 802 122 948 124 793 125 205 132 824 138 157 150 608 155 712 157 214 158 103 159 380 165 144 165 574 165 948 173 752 173 796 173 910 183 595 184 072 185 984 186 922 187 115.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 159 466.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 189 796.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11 315 13 874 16 411 19 373 22 134 25 311 29 783 33 475 47 004 50 407 56 664 78 810 82 420 90 653 93 679 94 285 98 181 100 345 106 467 122 757 128 516 131 942 132 053 148 254 149 000 150 279 158 935 166 234 169 502 173 967 174 242 174 415 176 251 177 282 181 245 185 094 185 694.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3167 11 601 11 689 17 241 18 985 19 761 24 664 27 002 37 823 43 528 51 942 55 754 61 870 61 951 64 533 64 773 71 703 72 499 74 478 76 580 77 835 81 474 91 147 101 216 111 298 113 034 120 494 124 182 127 208 134 338 134 399 142 375 145 121 147 621 149 166 151 655 155 624 166 770 174 296 176 174 182 433.

36 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2679 17 006 19 397 21 595 22 103 27 084 28 233 36 936 38 517 48 984 53 993 65 591 71 921 73 366 86 482 87 669 87 782 89 503 91 763 98 711 104 917 105 041 105 704 111 735 115 046 130 152 134 000 137 953 156 669 172 733 173 195 174 446 175 479 178 256 178 910 187 150.

Kleine Chronik.

* Gegen die russischen Theefälschungen plant das russische Ministerium eine neue Maßnahme. Dieselbe soll darin bestehen, daß der Thee auf den Zollämtern oder, wo solche nicht vorhanden sind, in den Renteien pfundweise zu wiegen und zu verpacken ist. Ungeachtet zahlreicher Gesuche der Theehändler um Verwerfung dieser Maßregel soll die Frage doch, wie dem „Mosk. List." mitgetheilt wird, grundsätzlich im bejahenden Sinne entschieden sein. Nach Ansicht des Ministeriums ist es die einzige durchführbare Art, um Theefälschungen und „Sortierungen" vorzubeugen. Die infolge dieser Neuerung von den Theehändlern zu erhebende Zollabgabe wird nur unbedeutend größer als die jetzige, die Güte des Thees aber eine bedeutend bessere sein.

* „Ich höre, Herr Kollege, Sie haben meinen Nachbar am Abdominal-Typhus behandelt. War es ein schlimmer Fall?" — „Ein sehr schlimmer: der Mann hat die Rechnung nicht bezahlt."

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Juli sind eingegangen: Abraham Kleiner von Lerner-Pinsk an Ordre Schulitz-Danzig 8 Traften 1416 kief. Rundholz, 1540 kief. Schwellen, 4122 eich. Schwellen, 1090 runde eich. Schwellen, 1340 kief. Mauerlatten, 50 eich. Kreuzholz, 14 793 kief. Sleeper; Moses Loewner von Bajer-Konskawola an Ordre Schulitz 4 Traften 2444 kief. Rundholz; Joh. Panczik von Edelsburg-Kamierz an Verkauf Thorn 1 Traft 599 kief. Rundholz; Theodor Billgenroth von Donn-Brunowo an Verkauf Thorn 5 Traften 300 birken. Rundholz, 2307 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Juli.

Fonds: fest.			27. Juli
Russische Banknoten		211,50	210,75
Warschau 8 Tage		fehlt	209,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		57,80	57,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,30	102,20
Oesterr. Banknoten		169,55	170,20
Diskonto-Comm.-Antheile		229,10	229,00
Weizen: gelb	Juli	190,75	189,50
	September-Oktober	190,75	189,75
	Loco in New-York	$89^3/_4$	$89^1/_{10}$
Roggen:	loco	158,00	158,00
	Juli-August	fehlt	fehlt
	September-Oktober	160,75	159,50
	Oktober-November	162,75	161,50
Rüböl:	Juli	67,40	fehlt
	September-Oktober	63,50	63,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,50	56,30
	do. mit 70 M. do.	36,90	36.60
	Juli-August 70er	fehlt	fehlt
	Sep.-Okt. 70er	35,00	34,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,75	„	—,—	„
Juli	56,75	„	—,—	„	—,—	„
„	36,75	„	—,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
28.	2 hp.	748.1	+13.2	NW	4	10	
	9 hp.	746.2	+12.9	NW	3	10	
29.	7 ha.	743.9	+15.8	NW	2	10	

Wasserstand am 29. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,28 Meter über Null.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

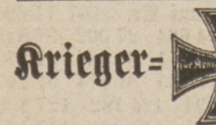
Paris, 29. Juli. Wahlergebnisse bekannt, gewählt 468 Republikaner, 245 Konservative. Republikaner gewannen 40, verloren 46 Sitze, davon sechs an Konservative. Boulanger ist elfmal gewählt. 89 Stichwahlen erforderlich, darunter in Marseille.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Ausgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

kleinere Inserate:
nur bis 3 Uhr Nachmittags,
größ. Geschäfts-Inserate:
nur bis 12 Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Zaworski** stellt die **4. Kompagnie die Leichenparade.**

Dieselbe steht **Mittwoch, d. 31. d. M., Nachmittags 1/5 Uhr,** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Krueger.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des **Schankhauses Nr. III** am Weichselufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof, für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen nochmaligen Licitationstermin auf

Freitag, den 2. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus, 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pfennig Copialien abschriftlich bezogen werden.

An Caution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse oder im Termine selbst zu hinterlegen.

Thorn, den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Max Cohn,

Thorn,

Breitestraße 450.

Abtheilung für 50-Pf.-Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte Gebrauchs-Gegenstände,

beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgeblöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter** 2c. 2c., **Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare

empfehle ich als überaus preiswerth:
Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/4-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, **50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl** 2c. 2c., **50 Pf. d. Stck.**

Ferner:

Porzellan-Küchensachen,
blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,
Meissner Zwiebelmuster,

als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Währkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**

das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. 2c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Bei Reißen zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee. à Schachtel 50 Pfg.**

Rademann's Kindermehl

hergestellt aus **dextrinirtem bestem Hafermehl**
ärztlich empfohlen als Nährmittel par excellence in heisser Jahreszeit.

Rademann's Kindermehl vereinigt folgende seltene Vorzüge in sich:

Es ist von sehr hohem **Nährwerth**
Wohlschmeckend
Leicht verdaulich
Fleisch- und Blutbildend
Billig, die Büchse reicht eine Woche aus



Leicht als Speise herzurichten
Unbegrenzt haltbar
Nervenstärkend
Knochenbildend
Von günstigem Einfluß auf das leichte Zahnen der Kinder.

Rademann's Kindermehl zersetzt sich nicht, säuert nicht, welchem Nachtheile alle anderen Kindernährmittel in heisser Jahreszeit ausgesetzt sind, daher

kein Durchfall der Kinder im Sommer!

Diese Wohlthat allein macht jeder Mutter, **stillend wie nichtstillend,** die Anwendung dieses Kindermehls zur **strengen Pflicht.**

Rademann's Kindermehl wird vom schwächsten Magen leicht verdaut.

Erhältlich in allen Apotheken u. Droguenhandlungen à Mk. 1,20 die Büchse.

Aerztliche Gutachten.

Der Unterzeichnete hat bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, das Rademann'sche knochenbildende Kindermehl zu verordnen. Dasselbe leistete vortreffliche Dienste bei Kindern, deren Knochenbildung durch Rachitis zurückgeblieben war, bei Verdauungsstörungen und chronischen Darmkatarrhen, besonders während der Periode des Zahnens, sowie überhaupt bei herabgekommenen blutarmen Kindern.

Forbach. **Dr. L. Culmann,** Kreis- und Cantonalarzt.

Ich habe an meinem eigenen (1 Jahr alten) und an einem andern (1/2 Jahr alten) Kind Versuche gemacht und bin mit dem Erfolge **sehr zufrieden.** Das letztgenannte Kind litt an **Diarrhöe,** welche dann rasch verschwand. Der Vater des Kindes kam ganz vergnügt zu mir und berichtete, **dass sein Kind bei dem Gebrauche ihres Kindermehls sehr gut gedeihe,** so daß er sich über den raschen Fortschritt gewundert habe.

Mit freundl. Gruß Ihr ergebener
Dr. Kommerell, Oberamtsarzt.
Neresheim (Württbg.), 15. Oct. 1887.

Das **Rademann'sche** knochenbildende **Kindermehl** hat sich schon in der ersten Lebenszeit der Kinder als vortreffliches Nahrungsmittel bewährt. Bei **Diarrhöen** der Kinder ist das Kindermehl als **ausschliessliche Nahrung nur zu empfehlen.**

Forbach. **Dr. med. Mandel.**

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
Königsberg i. Pr.
Nr. 26, I. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Wo ist die Frau?

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Der **neue Kursus** beginnt
Montag, den 5. August cr.
Anmeldungen nehmen entgegen:
J. Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstr. 429.

---

4 0/0 Bankdarlehne incl. 1/4 0/0 Amort.
auf städt. und ländl. Grundstücke vermittelt
C. Pietrykowski,
Neustädt. Markt 255, II.

Sehr billig! Sehr billig!

verkaufe ich die

Restbestände

verschiedener Waaren der **Sommer-Saison,** sowie
Cretonnes, Perkals, Voiles, Beiges, Grenadines 2c. 2c.

Jacob Goldberg.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstraße, vis-à-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, **gute, dauerhafte Arbeit** zu liefern und empfehle mich unter Versicherung **möglichst billiger Preisberechnung und reeller, schneller Bedienung** bestens.

H. Rochna.

Bestellungen werden auch Heiligegeiststr. 175 angenommen. Auch kann ein **Lehrling** bei mir eintreten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Culmerstr. Nr. 306/7

ein

Zweig-Geschäft,

bestehend in **Glashandlung, Glaserei** und **Bildereinrahmung** eröffnet habe und halte ich solches dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Hell,

Glasermeister.
Breitestr. 454. Culmerstr. 306/7.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen. Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik, **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

Feinsten Rheinischen

Wein-Essig,

beste Raffinade
in Broden u. gemahlen
empfiehlt billigst
A. Mazurkiewicz.

Probsteier Roggen

zur Saat, gehörig gereinigt, zum Preise von **1 Mark p. Ctr. über die Marktnotiz, verkauft**

Ostrowitt, Kr. Briesen Wpr.
Proben auf Wunsch franco.

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 30. Juli cr.

Der

Vicomte v. Létorières
oder:
Die Kunst zu gefallen.
Lustspiel in 3 Acten von Blum.

Mittwoch, den 31. Juli cr.
Auf allgemeines Verlangen:

Höhere Töchter.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei saubersten Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Die beste

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti als einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Herr Director **Pötter** wird gebeten, baldigst

Francillon

zu wiederholen.

Mehrere Auswärtige.

Die neue Sendung

Strickwolle

ist eingetroffen und empfehle ich dieselbe in **vorzüglicher Waare** in großer Auswahl zu billigen **Preisen.**

A. Petersilge.

Ein Kulturtechniker u. ein Zeichner, sowie **ein Drain.-Schachtmeister mit Arbeitern** sofort gesucht bei
R. Stahl, Kultur-Ingenieur,
Thorn, Kirchhofstr. 23.

Brettschneider

finden sofort dauernde Arbeit beim Maurermeister **Soppart** in Thorn.

Ein tüchtiger Zuschneider,

welcher gleichzeitig die Stepperei beaufsichtigt, findet eine dauernde Stellung bei
R. Hinz, Schuhmachermeister,
Thorn, Breitestr. 459.

Ein junger Mann

sucht in einem Geschäft der Material- oder Eisenbranche eventl. per sofort **Stellung.** Letzte Stelle 3 1/4 Jahr. Gefl. Offerten unt. **M. E. 3** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstraße 267b.

---

1 ordentl. Laufburschen
sucht **E. F. Schwartz.**

Junge Damen,

welche das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** erlernen wollen, können sich melden bei **Julius Gembicki,** Breitestr. 83.

Junge Mädchen,

welche das **Wäsche-Nähen** erlernen wollen, können sich melden bei
A. Kube, Gerechtestr. 129.

Ein in der Nähe von **Berlin** wohnendes, sich noch kurze Zeit hier aufhaltendes junges Ehepaar, wünscht hierselbst ein **anständiges junges sauberes Mädchen,** das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann und auch mit dem **Kochen** etwas Bescheid weiß, zu engagiren. Offerten mit Gehaltsansprüchen und früheren Zeugnissen sind in der Expedition dieser Zeitung unter der Aufschrift **„Berlin"** niederzulegen.

Ein verheiratheter junger Kaufmann sucht eine **Commandite** gleich welcher Branche oder ein **Bier-Depot mit Ausschank** gegen Caution zu übernehmen. Offerten unter **H. W.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein schöner Obstgarten

billig **zu verm.** Zu erfr. Baderstr. 76, 2 Tr.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Fleischermeister.

---

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Octbr. zu vermiethen Gerechtestr. 97.

Breitestr. 446/47 ist v. 1. Octbr. cr. eine **Mittel- u. eine kleinere Wohn.,** n. hint., z. verm. Näh. Altstadt 289 im Laden.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. October zu verm. Brückenstr. 17.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., z. vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

---

2 fl. Wohnungen nebst Zubehör **zu vermiethen** Coppernicusstr. 170.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., **und mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Die 2. Etage, 5 große Zimmer, zum 1. October **zu vermiethen.**
Carl Neuber, Baderstr. 56.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, **zu vermiethen Mocker Nr. 246,** neben **Born & Schütze.**

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, per 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

Eine Wohnung für 500 Mark zu vermiethen Strobandstr. 22.

Seglerstr. 105 neben dem Kasino ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubeh., vielen Nebenräumlichkeiten evtl. auch 8 Zimmern in erster Etage per 1. October z. vermiethen bei Herrn **J. Buszczynski** daselbst.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Eine große

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus **6 großen Zimmern** und **Nebenzimmern,** bequemer Küche, Trockenboden, Mädchen- und Burschengelaß, **Pferdestall,** geschlossenem Hofraum und **Hausgarten,** per 1. October cr. **zu vermiethen** bei
A. Gryczynski, Podgorz.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **Wwe. J. Lange, Mocker.** Zu erfr. bei **Smurczynski,** neben der Kirche.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. October zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, am 1. October eine **Wohnung zu vermiethen.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki.**

Kl. m. Zim. m. Bek. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermiethen Breitestr. 441.

---

1 Kellerwohnung zu verm. Gerechtestr. 99.

Ein großer Raum

zur **Packkammer** (Vorräthe 2c.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

Ein Lagerkeller,

100' lang, 20' breit, ist von sofort od. 1. Oct. 1889 **zu vermiethen.** Offerten unt. Chiffre **S 100** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.